Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann in Stettin
Schulzenstraße Nr. 17

Abonnementspreis vierteljährlich in Stettin $1\frac{1}{3}$ Thlr.,
außerhalb $1\frac{1}{12}$ Thlr.
Insertionsgeb.: für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner  Zeitung

105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung."

No. 299. Morgen- Freitag den 29. Juni. Ausgabe. 1860.

Das deutsche Volk und der Bundestag.

Das deutsche Volk ist ein treues, ein braves und redliches Volk, treu seinen Fürsten, treu seinem Lande, treu seinem Gott. Aber eben weil es ein redliches Volk ist, ist ihm das hundertköpfige Oberhaupt des Bundestages mit seinen diplomatischen Künsten, mit seinem zwiegetheilten Willen, mit seinem niegeschlichteten Streit und Hader, mit seiner Ohnmacht nach außen und seiner verfassungswidrigen Willkür nach innen im höchsten Grade zuwider und fordert es mit Recht eine neue, eine andere Gestaltung des deutschen Vaterlandes.

Als im Jahr 1806, durch des ersten Napoleon Ränke verleitet, deutsche Fürsten die Auflösung des deutschen Reiches beschlossen, da war das deutsche Volk unbetheiligt an diesem Schritte. Es kann mithin auch kein Recht wider das deutsche Volk aus diesem Schritte abgeleitet werden, vielmehr ist dasselbe noch heute in seinem vollen Rechte, wenn es eine Centralgewalt und ein einiges deutsches Reich fordert.

In Folge jener Beschlüsse ist Deutschland zersplittert, ist Deutschland unterjocht und ein Raub auswärtiger Eroberer geworden, bis 1813 nach dem großen Strafgerichte, welches Gott in Rußland über die Geißel der Völker, den wortbrüchigen Napoleon verhängt hatte, das deutsche Volk sich unter Preußens Führung in Begeisterung und Vaterlandsliebe erhob und den fremden Tyrannen aus des Vaterlands Gauen vertrieb und seines Thrones entsetzte.

Eine freie Verfassung ward dem deutschen Volke dafür verheißen, welche die Rechte des Volkes wahren, die Freiheit Deutschlands nach außen sichern sollte. Der Bundestag ist die Frucht dieses Versprechens gewesen: Eine Versammlung von Gesandten, gebunden an die Befehle der einzelnen Monarchen und Minister, welche sie gesandt haben, gezwungen, in steten Rückfragen die Zeit zu vergeuden, ohne zu einem fertigen Entschlusse gelangen zu können. Eine Versammlung von Gesandten, welche, ein Unglück für Deutschlands Fürsten, diesen die Liebe des deutschen Volkes entfremdet und den Ränken des östreichischen Zepters Thor und Thüre in Deutschland geöffnet hat.

Die Freiheit der Presse, durch den Bundestag ist sie zu Grabe getragen; die Uebergriffe und Rechtsverletzungen eines Hassenpflug nnd Konsorten, durch den Bundestag sind sie gebilligt und beschönigt worden; die nationalen Schwärmereien unserer deutschen akademischen Jugend, vom Bundestag sind sie mit Kerker und Schande verfolgt und bestraft, gleich als wäre der Bundestag eingesetzt nicht zum Schirmherrn für das Volk, nicht zum Hort der Freiheit, sondern zum Frohnvogt, zum Polizeimeister, um jede freie Regung, jedes Emporsprießen deutscher Gesinnung, nationalen Gefühles zu bewachen und zu unterdrücken.

Seine ursprüngliche Aufgabe hat der deutsche Bundestag nimmer erfüllt, seine dem deutschen Volke gegebenen Versprechen niemals gelöst. Oder wo wäre er aufgetreten für die Art. 18. der Bundesakte verheißene Freiheit der Presse, wo für die Art. 13 derselben Bundesakte versprochene Herstellung landständischer Verfassung, wo für die Rechte des deutschen Volkes? Noch heute entbehrt das östreichische Volk der landständischen Verfassung, noch heute der freien Presse, noch heute wird das arme holsteinische Volk geknechtet und getreten von dem übermüthigen Volke der Dänen, ohne daß der Bundestag ein Herz oder auch nur eine Stimme hätte für all diese Frevel.

Ein solches Organ des deutschen Bundes besteht nicht zu Recht. Von den Fürsten einseitig geschaffen, hat es von jeher der Zustimmung des Volkes entbehrt, ist es von je nach außen ein ohnmächtiges und willenloses Organ gewesen, nur brauchbar in der Hand östreichischer Diplomaten zur inneren Unterdrückung der Völker.

Im Jahre 1849 endlich ist der Bundestag feierlich und in aller Form mit Zustimmung aller Fürsten zu Grabe getragen. Keine Macht der Erde kann ihn seit jener Zeit ohne Zustimmung der deutschen Kammern rechtmäßig ins Leben rufen. Und diese Zustimmung ist nicht erfolgt, der Bundestag ist also auch heute noch ohne Recht und ohne Autorität, ein nichtiges Wesen, welches der rechtlichen, wie der physischen Basis entbehrt.

Deutschland.

Berlin, 28. Juni. (W. Z.) Prinz Friedrich Wilhelm hat das Amt eines Ordensmeister aller deutschen Freimaurerlogen übernommen, welches durch den Tod des Generals von Selasinsky erledigt worden war. Der Prinz, von seinem Vater selbst in den Freimaurerorden eingeführt, hatte rasch eine Stufe nach der anderen erstiegen und war beim Tode des Generals von Selasinsky bereits Ober-Architekt des Bundes, als solcher aber bei allen wichtigen Vorgängen Stellvertreter des Baumeisters. Unter diesen Umständen ist eine besondere Wahl zum Ordensmeister, als dem höchsten Vorstande des Ordens, nicht für nöthig gehalten worden und der Prinz Friedrich Wilhelm selbstständig in diese Funktion eingetreten. Man hört schon jetzt davon sprechen, daß sich durch diese eklatante Fortdauer des fürstlichen Protektorats die bisher getrennten Systeme der weiten und strengen Observanz sehr bald vereinigen und verständigen werden. Bei der mit jedem Jahre zunehmenden Zahl der Freimaurer in Preußen ist dieses ein Vorgang von Wichtigkeit, denn der Ordensmeister steht in unmittelbarer Verbindung mit den höchsten Graden der schwedischen und schottischen Freimaurer.

— Sicherem Vernehmen nach arbeitet Herr v. Schleinitz an einer Denkschrift über die Zusammenkunft in Baden-Baden, welche sowohl an die deutschen als an die fremden Regierungen übermittelt werden soll und das Wesen und die Ziele der preußischen Politik nochmals zusammen zu fassen und klar zu stellen bestimmt ist.

— Der H. B.-H. wird geschrieben: Nächst Rußland, das in der That sehr irritirt gegen Sardinien ist, nimmt Preußen am entschiedensten Partei für den König von Neapel. Wir begreifen Rußlands Politik; sie ist erklärlich: sei es dadurch, daß der Ausbruch der neapolitanischen Wirren die Inangriffnahme der orientalischen Angelegenheit verzögert hat, sei es dadurch, daß Rußland eingedenk ist der guten Dienste, welche ihm der König von Neapel im Krimkriege leistete, und daß es die Schwarzenbergsche Lehre vom Undank nicht befolgen will. Minder klar erscheint uns das Auftreten Preußens, d. h. der liberalen Regierung Preußens. Man nimmt für den König von Neapel Partei, weil man das monarchische Prinzip gefährdet glaubt. Ist das monarchische Prinzip, die Autorität dieses Prinzips nicht in höherem Grade durch eine allseitig anerkannt schlechte Regierung der Gefahr ausgesetzt, untergraben zu werden? Der Regent hat mit kräftigen Worten seinen deutschen Bundesgenossen erklärt, an dem in den inneren Angelegenheiten angenommenen Systeme, also dem liberalen, festhalten zu wollen. Die auswärtige Politik eines Staates soll immer der Reflex der innern sein, und man kann mit Recht die Frage aufwerfen, ob die preußische Politik, welche den König von Neapel in Schutz nimmt, die öffentliche Meinung, die Hauptstütze jeder liberalen Regierung, und die liberale Partei in Preußen, in Deutschland für sich haben wird. Man sagt, Preußen werde nächstens den europäischen Mächten gegenüber sich in Betreff der italienischen Frage aussprechen.

— Der hiesige neapolitanische Gesandte, Fürst v. Carini, ist ein Sicilianer und hat auf der Insel Sicilien bedeutende Besitzungen. Sein prächtiger Palast in Palermo, welchen er erst im vorigen Jahre erbauen ließ, wurde bei dem letzten Bombardement fast gänzlich zerstört.

— Die Zahl der berliner Turnvereine hat sich in neuester Zeit abermals um einen vermehrt. Ein großer Theil der hiesigen Buchhändler, Prinzipale, Gehülfen und Lehrlinge hat sich zu einer Gemeinschaft verbunden, um vornehmlich ihren Berufs- nnd Standesgenossen Gelegenheit zu turnerischen Uebungen zu geben. Der Verein zählt gegenwärtig 60 Mitglieder und ist es recht erfreulich, mittheilen zu können, daß sich darunter 14 Prinzipale der achtbarsten Handlungen befinden. Nimmt die Mitgliederzahl auch jetzt schon von Woche zu Woche zu, so wird, vorzüglich unter den Prinzipalen, die Betheiligung eine noch größere werden, wenn die Statuten eine weiterere Verbreitung gefunden haben.]

Königsberg, 24. Juni. Nach Hull sind mit 2 Dampfschiffen (L. N. Husdt und Thor) 15,000 Stück Gewehre verladen, welche von dem Hause Moritzsohn in London angekauft sind. Die Hartungsche Zeitung sagt, daß es Gewehre seien, die von unserer Regierung an die englische verkauft seien; diese Mittheilung ist nicht begründet, sie sind von Moritzsohn für andere Rechnung als die der englischen Regierung gekauft, mit Gewehren aus Stettin und anderen preußischen Festungen Mitte voriger Woche aus London und Liverpool abgegangen. Wohin? darüber nächstens ein Mehreres.

Italien.

Die Nachricht, daß Garibaldi wieder ins Feld rückt, hat das neapolitanische Cabinet, welches in der wichtigsten Krisis so gut wie nichts gethan, endlich zu einem Entschlusse gebracht — es hat seine Entlassung genommen. Der Commandeur Spinelli ist beauftragt worden, ein neues Ministerium zu bilden. Nachdem der Kaiser der Franzosen den König Franz seinem Schicksale anheim gestellt und als letztes Mittel gerathen hat, sich mit der sardinischen Regierung zu verständigen, scheint der Hof von Neapel wirklich diesen Dornenpfad einschlagen zu wollen. Eine neapolitanische Depesche des schweizer Consuls vom 24. Juni bestätigt, der König wolle eine Constitution geben und ein liberales Ministerium ernennen. Die Wegnahme zweier Schiffe durch die Fregatte Fulminante wird von dem nordamerikanischen Gesandten als ein Act officieller Piraterie bezeichnet, und trotz alledem bezweifelt Niemand mehr, daß Neapel die Schiffe herausgeben und Entschädigung zahlen werde; ja, die Independance findet es sogar thöricht, daß eine so tief erniedrigte Regierung sich bei dieser Affaire noch sträube. Der Sohn des neapolitanischen Generals von Benedictis hat einen Aufruf an die neapolitanischen Armee zum Aufstande gegen die Bourbonen erlassen, der am 20. auch in der zu Palermo erscheinenden amtlichen Zeitung der Dictatorial-Regierung abgedruckt wurde. Am 17. Juni wurde in Neapel ein gedruckter Aufruf, der vom 15. Juni datirt ist und vom revolutionären Central-Ausschuß herrührt, verbreitet, dessen Schluß also lautet:

Neapolitaner! Ihr seid Söhne Italiens! Italien erstreckt sich vom Mont Cenis bis zu den sicilianischen Gewässern, die jetzt von Blut geröthet sind. In Italiens Namen, im Namen der Freiheit stehet auf! Die Tapfern von Como und von Varese sind mit euch, und ihr kämpfet gegen sie! Gott sprach zu Kain: Unseliger, was hast du mit deinem Bruder angefangen? Und Italien wird zu euch sagen: Unselige Brüder, was habt ihr mit euren Brüdern angefangen? Jeder Tropfen des in Sicilien vergossenen Blutes kommt als Fluch auf euer Haupt und auf die Häupter eurer Kinder und Kindeskinder. Neapolitaner, Italien vergiebt euch; aber erhebet euch mit der Gluth seiner Vulcane gegen denjenigen, den Italien nicht will!

Die neapolitanische Regierung verläßt sich, wie der Patrie geschrieben wird, auf „die allergrößten Vorsichtsmaßregeln, welche der Commandant der Citadelle von Messina zur Verhiuderung der Desertion getroffen hat". Die Patrie bestätigt bei Meldung dieser Vorsichtsmaßregeln, daß die sicilianische Regierung jedem neapolitanischen Soldaten, der mit Sack und Pack übergeht, 50 Ducati Handgeld zahlt, dagegen nur 30 Ducati, wenn er ohne Waffen kommt. Im Neapolitanischen sind zahllose geheime Flugbläter verbreitet, und der Corriere di Napoli, dessen Herausgeber mate unlängst in Haft gebracht zu haben vermeinte, erscheint noch wie vor und schleudert Enthüllungen über Camarilla und Regierung ins Volk. Die Gerüchte, welche am 19. in Neapel von einer liberalen Verfassung und einem Bündnisse mit dem Könige von Sardinien verbreitet worden, fanden keinen Glauben. Der „Verrath" Lanza's uvd seiner Generale in Palermo soll darin bestehen, daß der Oberst der Schweizer, von Mechel, welcher der Vertrau der Camarilla war, behauptet, er habe am 30. Mai, als er von Corleone zurück kam, bereits mehrere Barricaden genommen g habt, als Lanza ihm Befehl zuschickte, Halt zu machen. Man wird sich erinnern, daß während des Waffenstillstandes plötzlich von Neuem das Feuer begann, daß die Freiwilligen jedoch nicht übeer rascht wurden und daß der englische Befehlshaber gedroht hatten einzuschreiten, wenn die Neapolitaner den auf dem „Hannibal" abgeschlossenen Waffenstillstand brächen. Darin, daß Lanza von Mechel auf die Convention verwies, soll sein Verrath bestehen.

— Laut Nachrichten aus Palermo vom 20. Juni wurden nunmehr in den dortigen Straßen die Barricaden beseitigt und die sicilianischen Freicorps sammt und sonders in ihre Heimatsorte geschickt, um dort reorganisirt zu werden. Garibaldi forderte den Clerus durch Proklamation auf, sich bei der patriotischen Bewegung förderlich zu zeigen. Zugleich hat Garibaldi decretirt, daß die Wohlthätigkeits-Anstalten die Gelder, die sie in Casse haben, der Regierung einhändigen sollen, wogegen diese die Verpflichtung übernimmt, dieselben nach der jetzigen Krisis wieder zurückzuerstatten. In die Provinz Noto, auf der Südostseite der Insel, die sich der Bewegung noch nicht angeschlossen, ist die Colonne des Obersten La Masa abmarschirt. Es hat geheißen, auch die Provinz Caltanisetta sei noch bourbonisch, doch ist dies unbegründet; der Aufstand ist in Caltanisetta organisirt.

Laut der offiziellen Zeitung Garibaldi's wurden am 30. Mai bis 12. Juni unter den Trümmern Palermo's im Ganzen 573 Leichen ausgegraben.

Daß Garibaldi wieder auf einen neuen Schlag sinnt (es ist angezeigt, daß er gen Messina zieht), beweis't folgende Proklamation:

Einiges und freies Italien!
Jetzt ist keine Zeit zum Ruhen!

Viele unserer Brüder sind noch geknechtet, und wir haben geschworen, sie zu befreien. Es sind nun 40 Tage, daß Ihr die Ufer Liguriens verlassen habt, nicht um eines Gewinnes willen, nicht um Belohnung, sondern um zu Gunsten der unterdrückten Italiener zu kämpfen. Soldaten von Varese und Como! Euer Blut hat die sicilianische Erde gebadet, und mehrere unserer Waffengenossen ruhen darin; aber überall, wo unser Fuß hintritt, folgt uns der Segen des Volkes. Ihr habt Europa in zwei Schlachten gegen kriegsgeübte Soldaten in Erstaunen gesetzt. Die italienische Freiheit ruht auf Euren geschärften, bezauberten Bayonetten! Ein Jeder von Euch ist berufen, die italienische Jugend zu neuen Kämpfen und in neue Siege zu führen. Tretet also in die Reihen! In Kurzem werdet Ihr wieder zu der Bequemlichkeit des Lebens zuruckkehren, zu den Umarmungen der Eurigen, den Liebkosungen Eurer Frauen. Tretet in die Reihen! Soldaten von

Calatafimi! Bereiten wir uns vor, das herrliche Werk zu vollenden, das wir begonnen haben!

Palermo, 13. Juni. G. Garibaldi.

Frankreich.

Paris, 26. Juni. Der Moniteur widmet dem Prinzen Jerome heute folgenden Nachruf: „Sein Tod raubt Frankreich einen Prinzen, dessen Gedächtniß mit den größten Ereignissen einer Heldenzeit verbunden bleiben wird. Die Vorsehung hat dem letzten Bruder des Kaisers Napoleon I. gestattet, nicht zu sterben, ohne die Wiederherstellung der glorreichen Dynastie gesehen zu haben, welcher er so treu gedient hat. Die Nation wird sich der Trauer der Kaiserlichen Familie anschließen." Der Constitutionnel sagte: „Die Trauer des Kaisers wird zur National-Trauer werden. Dieses edle Leben, welches jetzt beschlossen liegt, wird eine große Stelle in der Geschichte unseres Jahrhunderts einnehmen. Der Prinz war eine lebendige Erinnerung an die Vergangenheit und gleichsam ein Band zwischen dieser unsterblichen Vergangenheit und der Gegenwart." Der Courrier de Paris klagt: „Das demokratische Frankreich betrauert in ihm den Sohn von 89, Frankreich betrauert in ihm einen der letzten Soldaten seiner großen Kriege, einen Helden von Waterloo." Sämmtliche Zeitungen enthalten auch biographische Mittheilungen von dem hingeschiedenen Prinzen. Der gesetzgebende Körper setzte gestern, als ihm die Trauerbotschaft kund gethan worden, seine Sitzung aus. In Fontainebleau fand gestern Nachmittags ein Ministerrath über die Obsequien Statt, und am Abende begaben sich die Kaiserlichen Majestäten nach St. Cloud. Das Festlager in Fontainebleau ist aufgelöst: alle Gäste sind hierher zurückgekehrt.

— Das Testament des Prinzen Jerome ist heute Morgens eröffnet worden. Der Kaiser hat den Befehl gegeben, dasselbe in allen Stücken auf das genaueste zu vollstrecken. Prinz Jerome hat Memoiren hinterlassen und testamentarisch über deren Veröffentlichung verfügt.

Großbritannien und Irland.

London, 25. Juni. Nach amtlichen Ausweisen betrug die Zahl der Freiwilligen, die vorgestern in Hyde Park gemustert wurden, 18,450, wozu die Londoner Korps 13,226 Mann stellten.

Ueber einen Unfall, welcher Lord Elgin und Baron Gros zu Point de Galle auf Ceylon betroffen hat, wird heute Näheres mitgetheilt. Das Schiff, auf welchem sich die beiden Gesandten befanden, war der Malabar und der Tag des Schiffbruches der 22. Mai. Das Fahrzeug rannte, als es im Begriffe war, den Hafen zu verlassen, gegen einen Felsen und versank mit dem an Bord befindlichen Geld und Gepäck. Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Taucher waren damit beschäftigt, das Geld wieder herauf zu holen. Die Gesandten wollten am 6. Juni die Weiterreise nach Hongkong antreten.

Amerika.

Newyork, 14. Juni. Was die über Californien eingelaufenen Nachrichteu aus Japan betrifft, so meldet der Telegraph aus Springfield in Missouri! „Seit dem Tode des alten Teikun, unter dessen Regierung der Vertrag abgeschlossen war, ist ein vollständiger Umschwung in Japan eingetreten, indem die jetzige Dynastie dem Verkehr mit den Fremden feindlich ist und dem Handel mit ihnen jedes nur irgend mögliche Hinderniß in den Weg legt, so weit sie dies thun kann, ohne den Vertrag geradezu zu verletzen. Die Opposition, an deren Spitze Prinz Mito steht, soll eben so stark sein, wie die gegenwärtige Regierung, und man erwartet jeden Augenblick einen Aufstand. Wachthäuser, mit Waffenvorrath versehen, sind zahlreich, sowohl in den Städten, wie auf der Straße nach Yeddo. Alle Ausländer sind ersucht worden, nach Einbruch der Nacht nicht auszugehen, und haben von ihren Consuln den Rath erhalten, stets Waffen bei sich zu tragen." Die japanische Gesandschaft befindet sich auf dem Wege hierher. In Philadelphia ward ihr ein höchst glänzender Empfang zu Theil, und eine starke Truppen-Abtheilung escortirte sie durch die Straßen der Stadt.

Der Senator Sumner aus Machachusetts, dem seine Feindseligkeit gegen die Sklaverei schon einmal beinahe den Tod gebracht hätte, schwebt jetzt in Folge seiner neulich gehaltenen Rede wiederum in Lebensgefahr. Wenn er ausgeht, so geben ihm zahlreiche Freunde das Geleite, um ihn gegen etwaige Angriffe zu schützen. Ein Attentäter ward bereits gefaßt, jedoch hinterher in Freiheit gesetzt, nachdem er sich entschuldigt hatte.

Provinzielles.

Stettin, den 28. Juni.

** (Stadt-Theater.) Die seit zwei Monaten geschlossenen Räume unseres Theaters haben sich für wenige Tage geöffnet, um uns den Anblick bevorzugter Jünger Terpsichorens zu geben. Je seltener ein solcher Genuß für uns ist, um so mehr müssen wir der Direktion Dank wissen, daß sie uns eine ganze Balletgesellschaft und zwar eine ersten Ranges zu einem Gastspiel vorführt: die des Großherzogl. hessischen Hofballetmeisters Herrn Giovanni Ambrogio, in welcher Frl. Idaly, erste Solotänzerin vom Kurfürstlichen Hoftheater zu Kassel, die Fräuls. Pourchet und Dittmann, die Herren Holzbauer und Darnewaß Ausgezeichnetes leisten. In dem Ruhm des gestrigen Abends theilten sich vornehmlich Frl. Idaly und Hr. Darnewaß. Bei der ersteren ist jede Bewegung von einer unnachahmlichen Grazie begleitet, ihr spanischer Tanz La Manola war in dieser Beziehung wahrhaft köstlich, aber nicht minder ist die Leichtigkeit und Elastizität bewundernswerth, welche die Künstlerin in dem Pas de deux mit Hrn. Holzbauer entwickelte. Hr. Darnewaß ist dagegen ein Groteskfänzer, der wenige seines Gleichen zählen dürfte. Seine Sprünge verrathen den Meister, besonders aber erregten seine pfeilschnellen ununterbrochenen Umdrehungen, die man ein wirkliches Kreiseln nennen könnte, sein auf fast wagerecht ausgestreckten Beinen bewirktes Vorwärtsspringen ein an Bewunderung grenzendes Erstaunen. Fräul. Pourchet und Fräul. Dittmann sind zwei graziöse Tänzerinnen, namentlich wußten sie in dem mit Hrn. Ambrogio aufgeführten Sonntags-Polka viel Anmuth und Fertigkeit zu entfalten.

Herr Holzbauer ist ein trefflicher Solotänzer und besitzt neben großer Eleganz eine bedeutende Fertigkeit und Sicherheit. Das Corps de ballet von 8 Damen ist gut eingeschult und besteht aus jungen frischen Gestalten; das Arrangement der Tänze ist ein geschmackvolles, mithin sind alle Bedingungen vorhanden, dem Publikum einen lange entbehrten Genuß zu bieten. Bei den außerordentlich billigen Preisen, welche die Direktion für die Vorstellungen festgesetzt hat, dürfte für die wenigen Vorstellungen der Balletgesellschaft gewiß ein großer Andrang zum Theaterbesuch zu erwarten sein.

Wenden wir uns noch mit einigen Worten zu den beiden Lustspielen, welche vor und zwischen den Tänzen gegeben wurden, so sehen wir hier gleich die Ursache der Lauheit des Publikums im Elysium-Theater: es ist der äußere Rahmen, in welchem sich dort die Vorstellungen bewegen. Es waren gestern im Stadttheater dieselben Akteurs wie auf der Sommerbühne, hier fanden sie den verdienten Beifall, wurden gerufen, während draußen auf dem Elysium sich kaum eine Hand rührt; man sieht also, was die äußere Ausstattung thut. In beiden Piecen „Schwarzer Peter" und „Gott sei Dank, der Tisch ist gedeckt" wurde von Allen so vortrefflich gespielt, daß wir Niemanden besonders hervorzuheben wüßten, es müßte denn Fräul. Raabe sein, welche die Rose in dem ersten Stücke wirklich allerliebst gab.

** Dem Vernehmen nach, soll der Briefbeutel des im vorigen Herbst gestrandeten Postdampfschiffes „Nagler" durch Dänische Taucher aufgefunden sein. Es sollen mehrere Werthpapiere noch gerettet sein.

** Der bisherige Hafenkontroleur Lewin ist zum Armenhaus-Inspektor, und der Bureau-Assistent Franz zum Buchhalter bei der Stadtzulagekasse in der gestrigen Magistratssitzung gewählt worden.

Vermischtes.

— In dem ostpreußischen Städtchen H., wie der „N. E. A." erzählt, genügte es der Schützengesellschaft nicht, einen Führer ohne militairische Benennung zu haben. Sie debattirte also über eine solche hin und her, bis endlich die Majorität sich für die Bezeichnung „General" entschied. In natürlicher Schlußfolge kam man auch darin überein, daß der General nicht zu Fuß, sondern hoch zu Rosse kommandiren müsse. Das hatte indeß seine Schwierigkeiten, weil der so hoch gestiegene Kommandeur der edlen Kunst des Reitens niemals obgelegen. Todesmuthig jedoch bestieg er das ihm vorgeführte Roß, ein ziemlich munteres aber nicht frommes Thier, und wollte sich mit der Schützenschaar in Bewegung setzen. Durch das verursachte, ihm fremdartige Geräusch aber, sowie das Flattern der Fahnen und das Emporheben der Gewehre, wurde das Pferd scheu und lief mit seinem Reiter davon, der es nicht verhindern konnte, daß er zwischen die auf dem Markt haltenden Milchkarren gerieth. Ein paar kräftige Schützen führten von dort das Pferd am Zügel weg und der General zog es schließlich vor, die Schützen zu Fuß nach dem Schützenplatze zu führen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 27. Juni, Abends. (W. T. B.) Die Turiner „Unione" vom gestrigen Tage meldet, daß der französische Gesandte und der russische Geschäftsträger daselbst mit dem Grafen Cavour letzten Montag zweimal konferirt hätten.

— 28. Juni. Die heutige Wiener Zeitung theilt mit: eine genaue militärische Untersuchung bezüglich der Unterschleife des General Eynatten habe herausgestellt, daß außer seiner Person keinem der ihm beigegebenen Dienstorgane eine Betheiligung an seiner treulosen Amtsführung zur Last falle.

Genua, 27. Juni. (W. T. B.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Palermo ist ein Wahlgesetz veröffentlicht worden. Pisani und Guarneri haben ihre Entlassung genommen.

Aus Neapel vom 25. d. wird gemeldet, daß die Wahl-Kollegien zum 7. Juli einberufen worden seien. Ein Senat ist hier für dieselbe Zeit ernannt worden. Ungeachtet der neuen Lage, heißt es, werde man mit den Feindseligkeiten energisch fortfahren.

Börsen-Berichte.

Danzig, 27. Juni. Weizen rother 126.127 — 131.2pfd. nach Qualität von 84/85—90/95 sgr., bunter, dunkler und glasiger 125/26—131—32pfd. von 85—$88\frac{1}{2}$—96—$98\frac{1}{3}$ sgr., hell, feinbunt, hochbunt, hellglasig u. weiß 30.32—133.34pfd. von $98\frac{1}{3}$—100—$102\frac{1}{2}$—105 sgr. — Roggen 56 sgr., pr. 125pfd. Erbsen nach Qualität von $52\frac{1}{2}$—55 sgr., und nur beste $57\frac{1}{2}$ sgr. — Gerste kleine 105.8—110.12pfd. von 38/40—41/42 sgr., große 110.14—116pfd. von 42.45—49.50 sgr. Hafer von 29.31—32.33 sgr.

Spiritus $17\frac{2}{3}$ Rt. pr. 8000pCt. Tr. bez.

Wetter: veränderlich, gestern Abend heftiget Gewitterregen. — Wind: W.

Berlin, 28. Juni. Weizen loco 68—79 Thlr. pr. 2100pfd,

Roggen loco $47\frac{1}{4}$—50 Rt. je nach Qualität pr. 2000pfd. bez, Juni $48\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{8}$ Thlr. bez. Juni-Juli $48\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$—$47\frac{3}{4}$ Thlr. bez. u. G, 48 Br., Juli-August 48—$\frac{1}{8}$—$47\frac{3}{4}$ Thlr. bez. u. Br., $47\frac{5}{8}$ Gd., August-September 48—$47\frac{3}{4}$ Thlr. bez. u. Br., $47\frac{5}{8}$ Gd., September-Oktober $47\frac{7}{8}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bez., Br. u. Gd., Oktober-November $47\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$ Thlr. bez. u Br., $47\frac{1}{4}$ Gd.

Gerste, große und kleine 37—42 Thlr. pr. 1750pfd.

Hafer loco 25—28 Thlr., Lieferung pr. Juni-Juli und Juli-August 25 Thlr. bez., September-Oktober $24\frac{1}{4}$ Thlr. bez., Oktober-November $24\frac{1}{4}$ Thlr. bez.

Erbsen, Kochwaare und Futterwaare 49—54 Thlr.

Rüböl loco $11\frac{1}{2}$ Thlr. Br., Juni und Juni-Juli $11\frac{5}{12}$ Thlr. Br., $11\frac{1}{3}$ Gd., Juli-August $11\frac{5}{12}$ bez. u. Br., $11\frac{1}{3}$ Gd., August-September $11\frac{2}{3}$ Thlr. Br., $11\frac{1}{2}$ Gd., September-Oktober $11\frac{3}{4}$ Thlr. bez. u. Gd., $11\frac{2}{3}$ Br., Oktober-November $11\frac{5}{6}$ Thlr. bez. u. Gd., $11\frac{3}{4}$ Br., November-Dezember $12\frac{11}{12}$ Thlr. bez., 12 Br., $11\frac{11}{15}$ Gd.

Leinöl ohne Geschäft.

Spiritus loco ohne Faß $17\frac{5}{6}$ Thlr. bez., Juni, Juni-Juli u. Juli-August $17\frac{1}{6}$—$\frac{1}{3}$ Thlr. bez., Br. u. G., August-September $17\frac{2}{3}$—$\frac{7}{12}$—$\frac{2}{3}$ Thlr. bez. u. Br., $17\frac{7}{12}$ Gd., September-Oktober $17\frac{2}{2}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bez. u. G. $17\frac{5}{12}$ Br., Oktober-November $16\frac{7}{8}$ Thlr. bez. u. Br., $16\frac{3}{4}$ Gd., November-Dezember $16\frac{1}{2}$ Thlr. bez. u. Br., $16\frac{5}{12}$ Gd.

Weizen billiger offerirt. — Roggen anfangs ziemlich fest und höher, später bedeutend niedriger. — Rüböl fest und etwas besser bezahlt. — Spiritus billiger erlassen.

Salome.

Scenen und Erinnerungen aus dem Schwarzwalde.

Nach dem Französischen des Amadee Achard.

(Schluß.)

Das Zimmer, welches Rudolph inne hatte, befand sich in der ersten Etage neben dem Jakobs, an der andern Seite hatte Ruth und Salome die ihrigen. In einer Art vollständiger Vernichtung lehnte Rudolph an dem offenen Fenster und sah in die stille Landschaft hinaus. Da hörte er in geringer Entfernung eine Stimme, es war Salome, welche betete. Er lehnte sich aus dem Fenster, um kein Wort dieser geliebten Stimme zu verlieren, dieser Klagen, welche ihm sagten, daß ihre Liebe so tief wie die seinige sei. Er verbarg seine Stirn in den Händen, sein Herz drohte ihm zu brechen.

Der Tag erschien endlich. Man vereinigte sich in dem großen Zimmer des Erdgeschosses. Salome servirte das Frühstück; ihre Hand zitterte und man glaubte, daß sie bei jedem Schritte umsinken müßte. Herrn de Faverges war die Kehle wie zugeschnürt. Er näherte sich dem alten Förster, legte die Hand auf dessen Arm und sagte: „Nun, habt Ihr nachgedacht? In einer Stunde dürfte es zu spät sein."

Jakob richtete die Augen auf seine Tochter, deren entstelltes Gesicht ihn augenscheinlich überraschte; welche Verzweiflung sprach sich in ihrer Ergebung aus. Das Herz des Vaters wurde weich. „Du liebst ihn also sehr?" fragte er Salome.

„Sieh mich an und frage nicht weiter," antwortete sie mit gebrochener Stimme.

„Und Du bist bereit, einen Andern zu heirathen, wenn er abreist?"

„Wenn Du es verlangst, werde ich gehorchen, aber wenn Du mir die Wahl läßt, dann werde ich nie einem Andern angehören."

Man sah es Jakobs Gesichtszügen an, welcher innerer Kampf in ihm vorging, er schloß einen Augenblick die Augen und schien in sich selbst zusammenzusinken, dann raffte er sich mit einer gewaltigen Anstrengung auf und sagte: „Mögen meine Väter mir vergeben, ein Mann hat das Fleisch von meinem Fleisch mit Gefahr seines eigenen Lebens gerettet; es geschehe nach seinem Willen."

Er uahm die Hand seiner Tochter und legte sie in die Rudolphs. Salome, welche die Verzweiflung bisher aufrecht erhalten hatte, wurde durch die Freude überwältigt: sie stieß einen Schrei aus und fiel ohnmächtig zu Boden.

In den folgenden Tagen war die Freude in das Haus des Aufsehers eingekehrt, nur er allein schlich traurig umher, alles was er sonst geliebt hatte, Jagd, Arbeit, stille Betrachtungen, alles ekelte ihn an. Man sah ihn im Walde umherirren und nur erst mit dem Einbruch der Nacht zurückkehren. Auf einer dieser ruhelosen Streifereien begegnete er eines Morgens einer Reihe von Karren, die mit drei Auswanderer-Familien nach der Ebene hinabzogen. „Adieu, Jakob," rief einer der Auswanderer ihm zu.

Dies Wort traf den Alten wie eine Eingebung von oben. „Ich werde auch auswandern, daß sei meine Buße," rief er mit der finstern Begeisterung, welche seine Väter geleitet hatte. Einmal diesen Entschluß gefaßt, konnte nichts ihn davon abhalten, er traf in der Stille seine Vorbereitungen, die in den letzten Tagen des Monats Mai beendigt waren. Er hatte seine Entlassung als Forstaufseher genommen und Alles zu einer Auswanderung in die Ferne vorgerichtet, Ruth, Zacharias und zwei oder drei Diener, welche ihn nicht verlassen wollten, sollten ihn nach Amerika begleiten. Herr de Faverges war der erste, welcher ihm Vorstellungen machte. „Habt Ihr meinen Schwur vergessen?" antwortete Jakob, „und wenn ich ihn auch nicht gethan hätte, so müßte ich Euch verlassen; glaubt Ihr, daß ich es je ertragen könnte, die Stimme meines Schwiegersohnes nicht zu hören, wenn wir unsere Gebete zu Gott erheben? Nein, nein, ich reise."

Es war unmöglich, es Salome länger zu verbergen, welchen verzweifelten Entschluß ihr Vater gefaßt hatte. Sie erwachte wie aus einem Traume und ihr erster Schrei war, daß sie mit ihm gehen wolle. Doch Jakob drückte sie an sein Herz. „Es steht geschrieben, Du sollst Vater und Mutter verlassen und Deinem Manne folgen," sagte er und betrieb unbeirrt seine Abreise.

Die Stunde des Abschieds kam heran. Als Jakob vor dem Hause stand, das er mit so vieler Liebe ausgeschmückt, in welchem sein Vater gestorben, er geboren war, in welchem er gehofft hatte, eine liebende Hand werde ihm einst die Augen schließen, zog er seinen Hut ab und betrachtete lange Zeit die Wiese, die Hütten, die Berge, den Wald, den Bergstrom. Es schien, als wolle er jedes Einzelne noch einmal seinem Herzen einprägen, was ihm theuer gewesen war. Alles schwieg umher, Ruth trocknete sich die Augen. Dann zog Jakob die theure Tochter an das Herz, stieß einen tiefen Seufzer aus und gab dann den Befehl zum Aufbruch.

„Ich vertraue sie Dir an, es ist das beste von meinem Blute", sagte Jakob zu Rudolph, ihm Salome zurückgebend. Dann den Staub von seinen Füßen auf der Schwelle seines Hauses abschüttelnd, folgte er als der Letzte.

„Gott begleite Dich", rief es von allen Seiten.

„Gott behüte Euch!" antwortete Jakob.

In dem Augenblick, als Jakob, der sich eben noch ein letztes Mal umgesehen, um eine Waldecke bog, stieß Salome einen Schrei aus und wollte ihm nacheilen. Rudolph schloß sie in seine Arme, sie machte sich aber los, fiel auf die Kniee und faltete die Hände. „Herr, mein Gott, vergieb mir", rief sie in tiefster Bewegung.

„Es steht geschrieben, Du sollst Deinem Manne folgen", tönte eine Stimme aus der Menge.

Salome erhob sich und folgte Rudolph.

Berliner Börse vom 28. Juni 1860.

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Mastricht	4	15½ bz		Niederschl.-Märk.	4	92½ bz
Amsterd.-Rotterd.	4	73 bz		do. Zweigbahn	4	—
Berg.-Märk. A.	4	79⅞ bz		Nordb.-Fr.-Wilh.	4	48½ bz
do. B.	4	70½ G		Oberschl. Lt. A. C.	3½	126 bz
Berlin-Anhalt	4	111¾ bz		do. Lt. B.	3½	113 bz
do. Hamburg	4	106¾ bz		Oest.-Frz. Stb.	5	136 bz
do. Ptsd.-Magdb.	4	133 bz		Oppeln-Tarnow.	4	33 bz
do. Stettiner	4	104¼ bz		Pr. Wilh. (St. V.)	4	50 bz
Brsl.-Schw.-Frb.	4	82½ G		Rheinische alte	4	80½ bz
Brieg-Neisse	4	54¼ G		do. neueste	5	— —
Cöln-Minden	3½	131½ bz		do. St.-Prior.	4	— —
Cos.-Odb. (Wb.)	4	35½ bz		Rhein-Nahe	4	42½ bz
Ludwigsh.-Bexb.	5	124½ G		Stargard-Posen	3½	81¼ B
Magd.-Wittenb.	4	34¾ B		Thüringer	4	102 bz
Mecklenburger	4	46¾ B				

Preussische Fonds.

Freiw. Anl.	4½	99⅞ G		Pomm. Pfandbr.	3½	87½ B
Staats-Anl. 1859	5	104⅞ bz		do. do.	4	95¾ bz
taats-Anlg. 51, 52,				Posensche do.	4	99⅞ G
54, 55, 57, 1859	4½	99¾ bz		do. neue	3½	99¾ G
do. 1856	4½	99¾ bz		do. do.	4	89½ G
do. 1853	4	94 bz		Schlesische do.	3½	87¾ G
Staats-Schuldsch.	3½	84¾ bz		Westpreuss. do.	3½	82 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	115 bz		do. neue	4	90⅜ bz
Kur- u. N. Schuld.	3½	84½ G		Kur- u. N. Rentbr.	4	94¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	100 G		Pommersche do.	4	94¼ G
do. do.	3½	81½ G		Posensche do.	4	92½ bz
Börsen-Anl.	5	103½ G		Preussische do.	4	93 bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	89¾ G		Westph.-Rh. do.	4	94½ G
do. neue	4	99 bz		Sächsische do.	4	94½ G
Ostprs. Pfdbr.	3½	83½ bz		Schlesische do.	4	94½ bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	— G		Cöln-M. IV. Emiss.	4	81¾ bz
do. II. Serie	5	— G		Niederschl.-Mrk.	4	92½ B
Bergisch-Märk.	5	101¾ G		do. convert.	4	92½ B
do. II. Serie	5	101½ bz		do. do. III. Ser.	4	— —
do. III. do.	3½	73 B		do. do. IV. Ser.	5	102½ G
Berlin-Anhalt	4	97½ bz		Oberschles. Lt. A.	4	92½ G
do. do.	4½	99¼ bz		do. Lt. B.	3½	78¾ bz
do. Hamburg	4½	102 G		do. Lt. D.	4	85¼ B
do. II. Emiss	4½	— bz		do. Lt. E.	3½	73½ G
do. Ptsd.-Magd.				do. Lt. F.	4½	90⅝ bz
Lt. A. B.	4	90½ G		Oesterr.-Franz.	3	2 5 B
do. Lt. C.	4½	99¼ bz		Rhein. Pr.-Obl.	4	85 B
do. Lt. D.	4½	97½ B		do. v. Staat gar.	4½	78 B
do. Stettin	4½	99 bz		Stargard-Posen	4	— G
do. do. II.	4	84¾ G		do. II. Emiss.	4½	92 G
Cöln-Minden	4½	99¾ B		do. III. do.	4	— B
do. II. Emiss.	5	102½ B		Thüringer	4½	101⅛ bz
do. do.	4	86 B		do. III. Serie	4½	98⅞ bz
do. III. Emiss.	4	82½ G		do. IV. do.	4½	97 bz
do. do.	4½	92 bz				

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall	5	54¾ bz		Cert. L. A. 300 Fl.	5	84¾ G
do. Nat.-Anl.	5	60¾ bz		do. L. B. 200 Fl.	—	22¾ G
do. P.-Obl.	4	76½ B		Pfdbr. n. i. S.-R.	4	88 bz
do. Eisb.-Loose	—	55¾ bz		Part.-Obl. 500 Fl.	4	90½ bz
do. Bankn. ö. W.	—	77⅛ bz		Poln. Banknoten	—	89¾ bz
Insk. b. Stgl. 5. A.	5	95 G		Hamb. St.-Pr.-A.	—	86 B
do. do. 6. A.	5	105¾ B		Kurhess. 40 Thlr.	—	42½ B
Engl. Anleihe	5	106¼ G		N. Bad. 35 Fl. O.	—	30 B
Neue do.	3	— bz		Dessauer Pr.-Anl.	3½	92 B
Russ. Pln. Sch. O.	4	63¼ bz		Schwed. Pr.-Pfdb.		—

Bank- und Industrie-Papiere.

Pr. Bank-Anthl.	4½	129¼ B		Leipz. Crdb.-Act.	4	65¾ bz
Berl. Kass.-Ver.	4	117 G		Dessauer do.	4	14¾ bz
Pomm. R.-Prvb.	4	69 B		Oesterreich do.	5	73 bz
Danziger do.	4	83½ B		Genfer do.	4	25½ bz
Königsberg do.	4	82¾ G		Dsc.-Com.-Ant.	4	82½ bz
Posener do.	4	77 B		Berl. Hdl.-Ges.	4	77 G
Magdeb. do.	4	76 G		Schles. Bankv.	4	76 G
Rostock	4	100 G		Waaren-Crd.-Ges.	5	— —
Hmb. Nrd.-Bank	4	82 B		Ges. f. Fabr. von		
do. Vrns.- do.	4	98 G		Eisenbahndb.	5	59½ G
Bremer Bank	4	95½ G		Dss. Cnt.-Gas.-A.	5	86½ G
Darmstadt	4	66½ B		Minerv.-Bgw.-A.	5	25 G

Gold- und Papiergeld.

Louisd'or	108¾ bz		Fr. Bkn. m. R.	99⅚ B
Gold pr. Zollpfd.	452½ G		do. o. R.	99¼ G
Gold-Kronen	9 1¼ bz		Silber pr. Zollpfd.	29 20 G

In- und ausländische Wechsel.

(Vom 28. Juni.)

Amsterdam	kurz	141⅝ bz		Augsburg	2 Mon.	56 18 bz
do.	2 Mt.	141 bz		Leipzig	8 Tage	99¾ B
Hamburg	kurz	150⅜ bz		do.	2 Mon.	99⅓ bz
do.	2 Mt.	149⅞ G		Frankf. a. M.	2 Mon.	56 20 bz
London	3 Mt.	6 17⅜ bz		Petersburg	3 W.	98⅛ bz
Paris	2 Mt.	78⅚ bz		Bremen	8 Tage	107⅞ bz
Wien Oest. W.	8 T.	77⅞ bz				
do.	2 Mt.	77⅜ bz				

Angekommene Fremde.

Stettin, den 28. Juni 1860.

„Hotel de Petersbourg.„ Rittmeister v. Michaelis mit Familie und Dienerschaften aus Slawe. Pr.-Lieut. v. Buggenhagen aus Merseburg. Lieut. von Buggenhagen mit Bediennng aus Berlin. Titular-Rath J. Otto aus Petersburg. Rittergutsbesitzer von Homeyer aus Murchin, v. Borcke mit Familie und Dienerschaften aus Berlin. Superintendent H. Siegel mit Familie und Dienerschaften aus Cüstrin. Gymnasial-Lehrer Dr. Zerlang, Luchterhand aus Sorau. Lehrer G. Heysinger aus Neustadt. Künstler Ehrenberg aus Petersburg. Student M. Norberg aus Upsala. Kaufm. S. A. Openheimer aus Hamburg. Kaufmanns-Gattin Blomberg aus Cüstrin. Gymnasiast Th. Frommann aus Petersburg.

Unser Kamerad, der Kaufmann **A. Sanne** — Lindenstraße im Dr. Scharlauschen Hause — ist gestorben uud soll morgen den 29. d. M. früh 7 Uhr beerdigt werden. Die geehrten Kameraden werden gebeten, sich dem Leichenzuge recht zahlreich anschließenzu wollen.

Stettin, den 22. Juni 1860.

Die Ordner des Vereins der freiwilligen Jäger aus den J. 1813/15.

Edictal-Citation.

Der am 28. Mai 1813 zu Höckenberg geborne Sohn des hierselbst verstorbenen Lieutenants Carl Philipp Wilhelm v. Lilienthal und dessen zu Colberg verstorbenen Ehefrau Caroline Wilhelmine Henriette geborenen v. Dewitz, Namens:

Carl Ludwig Eugen v. Lilienthal, welcher vom Jahre 1838 bis 1844 in Ostindien bei der Cavallerie gedient hat, darauf nach Holland zurückgekehrt ist und sich dann wieder beim 2. Dragoner-Regiment in Harlem auf 6 Jahre bis 1851 als Korporal engagirt hat, über dessen Leben oder Aufenthalt seitdem aber nichts mehr bekannt geworden ist,

und die etwa zurückgelassenen unbekannten Erben oder Erbnehmer werden hierdurch aufgefordert, sich in dem Bureau des unterzeichneten Gerichts vor, spätestens aber in dem auf

den 15. November d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Schmidt an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst anberaumten Termine schriftlich oder persönlich, oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, als welche ihnen die Rechtsanwälte Haase hier und Bauer und Schalt zu Templin, in Vorschlag gebracht werden, zn melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls der Carl Ludwig Eugen v. Lilienthal für todt erklärt und sein Vermögen den sich legitimirenden Erben, in Ermangelung solcher aber dem Königlichen Fiskus als herrenloses Gut, zugesprochen werden wird.

Zehdenick, den 16. Januar 1860.

Königl. Kreisgerichts-Kommission I.

Bekanntmachung,

den Ankauf von Militair-Dienstpferden betreffend

Regierungsbezirk Stettin.

Zum Ankaufe von Militairdienstpferden im Alter von drei bis einschließlich acht Jahren, sind in dem Bezirke der Königlichen Regierung zu Stettin und den angrenzenden Bereichen, für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr, beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar:

den 28. Juli in Angermünde,
„ 30. Juli in Prenzlau,
„ 9. August in Grimmen,
„ 11. „ „ Greifswald,
„ 13. „ „ Demmin,
„ 14. „ „ Schwichtenberg,
„ 16. „ „ Treptow a. T.,
„ 18. „ „ Jven,
„ 20. „ „ Anklam,
„ 21. „ „ Finkenbrück,
„ 23. „ „ Straßburg,
„ 27. „ „ Pyritz,
„ 30. „ „ Regenwalde,
„ 6. September in Treptow a. R.,
„ 8. September in Coerlin.

Die von der Militair-Commission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort baar bezahlt.

Pferde, deren Mängel den Kauf gesetzlich rückgängig machen und Krippensetzer, welche sich als solche innerhalb der ersten 10 Tage herausstellen, werden einer Orts-Obrigkeit auf Gefahr und Kosten des früheren Eigenthümers übergeben, oder auch in einem Remonte-Depot aufgestellt, und sind von dem Verkäufer nach Empfang der desfallsigen Aufforderung gegen Rückzahlung des Kaufpreises und gegen Erstattung der sämmtlicheu Unkosten wieder in Besitz zu nehmen.

Mit jedem Pferde sind eine rindlederne Trense mit haltbarem Gebisse, eine Gurthalfter und zwei hanfene Siricke, ohne besondere Vergütigung zu übergeben.

Berlin, den 11. April 1860.

Kriegs-Ministerium; Abtheilung für das Remonte-Wesen.

gez. **v. Schüz. Mentzel. v Hantke.**

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur Kenntniß des betheiligten Publikums gebracht, und für Pferdezüchter noch besonders bemerkt, daß die Königl. Militair-Remonte-Ankaufs-Commission bei Gelegenheit ihrer Umreisen auch von vorkommenden, gut gezogenen, fehlerfreien und zur Zucht geeignet erscheinenden jungen Hengsten Notiz nehmen, und von dem Vorhandensein derselben dem Herrn Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten Mittheilung machen wird, wonächst dann die weiteren Unterhandlungen, Behufs Ankaufs dieser Thiere zur Deckung des Remonte-Bedarfs der Königl. Landgestüte an Beschälern wie bisher durch Königl. Landgestüt-Beamte geführt werden sollen. Pferdezüchter fordern wir daher auf, verkäufliche geeignete junge Hengste bei Gelegenheit der Remonte-Märkte der Königl. Militair-Remonte-Ankaufs-Kommission zur vorläufigen Besichtigung vorzuführen.

Stettin, den 17. Mai 1860.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Einladung zur Pränumeration auf die

Breslauer Zeitung.

Die Breslauer Zeitung hat, seitdem sie in den Verlag der Unterzeichneten übergegangen, in den inneren und äusseren Angelegenheiten unseres Vaterlandes eine entschieden liberale Richtung verfolgt, und ohne der doctrinairen Einseitigkeit dieser oder jener Partei zu huldigen, consequent den politischen Fortschritt zu fördern gesucht. — Der Ausbau unserer Verfassung durch organische Gesetze, die innige und feste Verbindung Preussens mit Deutschland, die ehrenvollere Stellung unseres engeren und gemeinsamen Vaterlandes unter den Grossmächten Europa's, eine energische und entschiedene Politik nach Aussen, die Hebung der materiellen Wohlfahrt des Volkes durch freiere Entwickelung des Handels und der Industrie — das sind die Principien, für welche die Breslauer Zeitung in ihren Leitartikeln und Correspondenzen eingetreten ist. —

So hat die Breslauer Zeitung danach gestrebt, der Mittelpunkt für alle Diejenigen zu werden, welche — ohne noch der alten Parteinamen zu gedenken — in der freieren Entwickelung Preussens nach allen Seiten hin, die Macht und Grösse nicht nur Preussens, sondern auch Deutschlands erblicken. Ob ihr dieses Bestreben gelungen ist, kann sie ruhig der öffentlichen Beurtheilung überlassen.

Als eine Zeitung Schlesiens, einer der gewerbreichsten Provinzen des preussischen Staates, hat die Rreslauer Zeitung natürlich auch allen provinciellen Interessen die gewissenhafteste Prüfung und Aufmerksamkeit gewidmet ohne dass jedoch die zahlreichen Correspondenzen aus fast jeder schlesischen Stadt dem allgemeinen Character der Zeitung Abbruch gethan haben. —

Ein reichhaltiges Feuilleton, Mittheilungen in picantem Gewande aus Paris, Berlin, Wien, Breslau etc. bringend, kritische Beleuchtungen aller bedeutenderen Erscheinungen in Kunst und Wissenschaft werden auch ferner den politischen Theil der Zeitung begleiten.

Die bereits erzielten Erfolge werden nur dazu beitragen, unsere Anstrengungen zu erhöhen und den bisher beschrittenen Weg weiter zu verfolgen. —

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 2 Thlr., auswärts im ganzen preussischen Staate mit Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. und werden auswärtige Interessenten ersucht, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit wir im Stande sind, eine ununterbrochene, regelmässige und vollständige Zusendung garantiren zu können.

Breslau, im Juni 1860.

Verlagshandlung Eduard Trewendt.

Die Berliner

Haude und Spener'sche Zeitung

wird auch im nächsten Quartal in demselben Sinne und Geist nnd mit denselben Kräften wie bisher fortgeführt werden. Die politischen, die religiösen, die wissenschaftlichen, künstlerischen, landwirthschaftlichen und commerciellen Interessen Preußens, Deutschlands und des Auslandes haben stets in ihr eine eingehende, sorgfältige und unparteiische Pflege gefunden und werden sie auch ferner finden. An Schnelligkeit und Vollständigkeit in Mittheilung der Nachrichten wird sie von keinem Blatte übertroffen; dem Geschäfts-Publikum empfiehlt sie sich zugleich durch die Menge der Inserate, denen sie als eines der gelesensten Organe in Berlin wie in den Provinzen, eine weite Verbreitung sichert. Der vierteljährige Abonnements-Preis (mit Einschluß des Portos und der Steuer) beträgt in allen Provinzens Preußens 1 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf., im übrigen Deutschland 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Der Insertions-Preis für die Petitzeile 2 Sgr. Die Expedition ist in Berlin hinter dem Gießhause 1, und Bestellungen auf die Zeitung nehmen alle in- und ausländischen Postämter an.

Berlin, im Juni 1860.

Die Redaktion
der Haude und Spener'schen Zeitung.

Bibeln in deutscher und ausländischer Sprache, von 8 Sgr. an, und dergleichen **Neue Testamente** von 3 Sgr. an sind stets zu haben im Gesellenhause 3 Tr. (Neuen Stadttheile.)

Zu verkaufen.

Ein ½ Stunde von der Eisenbahn und einer Kreishauptstadt gelegenes Gut von 530 Mrg. Acker, guten Gebäuden, mit compl. lebendem u. todtem Inventar, Brennerei 2c. 2c. soll bei nur 7—8000 Thlr. Anzahlung Familienverhältnisse halber mit voller Erndte verkauft werden. Reelle Selbstkäufer erhalten Auskunft durch den Besitzer auf frankirte Anfragen unter Chiffre X. Y. Z. Felsberg, poste restante Main-Weser-Bahn.

Handstöcke,

Pferdemaass und Angelstöcke

empfiehlt

C. L. Kayser.

Das Pianoforte-Magazin

von

Louisenstr. 13, am Roßmarkt. **G. Wolkenhauer** Louisenstr. 13, am Roßmarkt.

empfiehlt Concert- und Stutzflügel, Pianos in Tafelform, Harmoniums und Pianinos von **Blondel & Charles Voigt** in Paris, **Merchlin** in Brüssel, **Carl Scheel** in Kassel, **C. Bechstein** in Berlin, **J. G. Irmler** in Leipzig, **F. Dörner** in Stuttgardt und **Hölling & Spangenberg** in Zeitz.

Sämmtliche Instrumente werden unter mehrjähriger Garantie zu möglichst billigen Preisen verkauft, sowie gebrauchte Pianos in Zahlung angenommen.

Auf

echten Probsteier Saat-Weizen,
do. do. do. Roggen,
do. Hasselburger Saat-Weizen,
do. do. do. Roggen,

in Original-Tonnen, und

echten Pirnaer Riesenstauden-Roggen

bitten uns jetzt Aufträge zukommen zu lassen.

G. Borck & Co.,

landwirthschaftliches Commissions- & Speditions-Geschäft,

Stettin, Frauenstrasse No. 5.

Eine Partie moderner

Hut- und Cravattenbänder

verkaufen wir, um schnell damit zu räumen, für die Hälfte der bisherigen Preise.

Gebrüder Saalfeld.

Breitestraße Nr. 31.

Düngergyps

in Fässern billigst bei

G Borck & Co.

landwirthschaftliches Commissions- und Speditions-Geschäft.

Alle Arten Nudeln, Ital. Maccaroni, Sagos, Arrow-root, Gries, Graupen, Schwaden, Holländ. Eier-Sago; Chocolade, Chocoladenpulver; Hafer- und Buchweizengrütze, Sago-Salepp; Kartoffel-Graupe und alle in dieses Fach eingeführte Artikel empfiehlt

C. W. Lüdke Wwe.,
Roßmarktstr. Nr. 9.

Probsteier und Hasselberger

Weizen und Roggen
zur Saat.

Bestellungen darauf nehme ich für Herrn Carl Wallis in Wolgast entgegen.

J. H. Peterssen,
in Anklam.

Himbeer-, Apfelsinen-, Citron-, Vanille- und Wein-Limonaden-Essenzen,

sowie

concent. Mandelmilch (Orgeade)

wovon 1 Eßlöffel voll in ein Glas Wasser gerührt, zur augenblicklichen Bereitung einer kühlenden und aromatischen Limonade oder Orgeade genügt, offerirt in den bekannten halben Champagnerflaschen à Flasche 10 Sgr., 10 Flaschen mit 3 Thlr., ferner

Selter- und Sodawasser,

20 Flaschen, je ein halbes Quart enthaltend, mit 1 Thlr.

Carl Putzmann,
Begründer der conceff. neuen Trinkhallen, **Friedrichsstr.** 12 in Berlin.

Vermischte Anzeigen.

Privat-Entbindungsanstalt.

Ein verheiratheter und beschäftigter Arzt, zugleich Accoucheur, in einem gesund und reizend gelegenen Orte **Thüringens**, ist zur Aufnahme von Damen, welche in Stille und Zurückgezogenheit ihre Niederkunft abwarten wollen, vollständig eingerichtet. Die strengste Verschwiegenheit und die liebevollste Pflege werden bei billigen Bedingungen zugesichert. Adr. **R. R. R.** poste rest. frei Weimar.

Ca. Thlr. 204,000 Pr. Cour.

sollen im Ganzen oder getheilt anderweitig auf städtischen Grundbesitz, Land oder Rittergüter ausgeliehen werden. Nur Selbstanleiher haben sich frankirt an F. S. C. F. 83. Grange Road, London S. E. zu wenden.

Das

Photographische Atelier

von

Carl Müller aus Berlin,

Schüler des Herrn Behrend, Hof-Photograph Sr. Maj. des Königs, befindet sich auf kurze Zeit im Schützen-Garten und empfiehlt sich einem hohen Adel und werthgeschätzten Publikum zur Anfertigung von Portrait-Photographien nach der berühmten Methode von Haase. Sprechend ähnliche Portraits von 10 Sgr. an.

---

100 Thaler

Demjenigen, welcher einen bisherigen Gutsbesitzer, der wissenschaftliche Bildung und umfassende Kenntnisse in seinem Beruf besitzt, wie auch die besten Rekommandationen aufweisen kann, zu einer selbständigen Stellung als Administrator eines größeren Guts verhilft. — Falls es erforderlich, kann Caution geleistet werden. Adr. erb. sub v. B., Bromberg, poste restante.

Vermiethungen.

Louisenstr. 14 und 15

ist ein freundlich möblirtes Zimmer in der oberen Etage sofort zu vermiethen.

Fischerstr. 9, ist die Parterre-Wohnung, worin seit einer Reihe von Jahren ein Fleischergeschäft mit gutem Erfolge betrieben worden, zum 1. September, auf Verlangen auch schon früher zu vermiethen. Zu erfragen bei **W. Gesch**, Pelzerstr. 13

Eine fein möblirte Stube und Cabinet, beides hell mit schöner, freier Aussicht, ist zum 1 Juli, pro Monat 7 Thlr., zu vermiethen Neustadt, Bergstraße neben der Altlutherischen Kirche, 2 Treppen rechts, auf Verlangen auch Burschengelaß.

Eine reizend gelegene Sommer-Wohnung von 2 Stuben und Zubehör mit oder ohne Garten, ist in der Nähe Stettins zu vermiethen. D. N. bei **Pritzkow**, Hagenstr. Nr. 5.

Zum 1. October ist große Oderstr. 15—16, ein schönes Quartier von 6 Zimmern nebst Zubehör, 3 Treppen hoch, im Verbande mit einem Comptoir parterre zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein cautionsfähiger Kaufmann oder ein mit der Buchführung vertrauter und umsichtiger Mann sonstigen Standes (etwa Landwirth) kann bei einem auswärtigen Fabrik-Etablissement als Geschäfts-Vorstand mit ca. 1000 Thlr. Jahres-Einkommen Anstellung erhalten durch

August Götsch in Berlin, alte Jakobsstr. 17.

Ein junger Mann v. außerhalb, Sohn achtbarer Eltern, der eine sehr gute Hand schreibt und schon einige Jahre in einem Bureau gearbeitet, wünscht bei geringen Ansprüchen eine ähnliche Stellung.

Näheres bei **Dannehl**, Splittstr. 4.

Elysium Theater.

Freitag, den 29. Juni.

Gastspiel des Frl. **Eichberger** und des Herrn **Eichenwald** vom Victoria-Theater in Berlin:

Zum Benefiz des Fräuleins Eichenwald.

Wenn Frauen weinen,
Lustspiel in 1 Akt von A. Winterfeld.

Hierauf:

Fröhlich,
Vaudeville in 2 Akten von L. Schneider.

Zum Schluß:

Schulze in Robert der Teufel,
Soloscherz von Levassor.

Uebersicht

des Abgangs und der Ankunft der Bahnzüge und Posten zu Stettin.

A. Bahnzüge (Abgang).

Nach Berlin: I. Zug 6 U. 35 M. fr., II. Zug 1 U. 55 M. Nachm. (in Tantow Anschluß an die Pers.-Posten nach Greifenhagen und Bahn und von da nach Pyritz), III. Zug 6 U. 30 M. Abds. (in Tantow Anschluß an die Pers.-Posten nach Garz, Penkun, Greifenhagen, Fiddichow), Güterzug 8 U. 30 M. Vorm.

Nach Cöslin-Colberg: I. Zug 6 U. 50 M. fr.

Nach Kreuz: I. Zug 10 U. 33 M. Vorm. (in Alt-Damm Anschluß an die Pers.-Posten nach Colberg und Pyritz).

Nach Kreuz und Cöslin-Colberg: II. Zug 3 U. 20 M. Nachm.

Nach Stargard 10 U. 35 M. Abds. (in Alt-Damm Anschluß an die Pers.-Post nach Pyritz und von dort weiter nach Bahn).

(Ankunft.)

Aus Berlin: I. Zug 10 U. Vm., II. Zug 3 U. 3 M. Nm., III. Zug 10 U. 20 M. Abds., Güterzug 1 U. 35 M. Nm.

Aus Stargard: 6 U. 15 M. fr.

Aus Kreuz und Cöslin-Colberg: I. Zug 12 U. 40 M. Nm.

Aus Kreuz: II. Zug 6 U. 16 M. Abds.

Aus Cöslin-Colberg: II. Zug 11 U. 47 M. Abds.

B. Posten (Abgang).

Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. fr.

Personenpost nach Pasewalk (Stralsund) 10 U. 30 M. Vorm.

Kariolpost nach Grabow und Züllchow 12 U. Mitt.

Personenpost nach Pasewalk (Stralsund) 3 U. 30 M. N.

Personenpost nach Pölitz 5 U. 30 M. Abds.

Personenp. nach Gollnow, Swinemünde, Wollin, Cammin, Stepenitz 6 U. Ab.

Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. A.

Schnell-Post nach Pasewalk, Stralsund, Demmin, Ueckermünde 9 U. 45 M. Abds.

Personenpost nach Colberg, Cammin, Wollin, Gülzow 12 U. Nachts.

(Ankunft).

Personenpost aus Colberg, Swinemünde, Wollin, Cammin, Gülzow, Stepenitz 4 U. 20 M. fr.

Schnellpost aus Pasewalk, Stralsund 6 U. 55 M. fr.

Botenpost aus Züllchow und Grabow 7 U. fr.

Personenpost aus Pölitz 7 U. 55 M. fr.

Personenpost a. Gollnow, Cammin, Wollin 9 U. 20 M.

Personenpost aus Pasewalk (Stralsund) 1 U. 5 M. Nm.

Kariolpost aus Züllchow und Grabow 1 U. 15 M. M.

Personenpost aus Pasewalk (Stralsund) 5 U. 35 M. Ab

Botenpost aus Züllchow u. Grabow 7 U. 30 M. A.